

Beratungsarbeit in Zahlen

Begonnene Hilfen 2022	357
Übernommene Hilfen aus 2021	103
Gesamtzahl der Hilfen	460

• Die Anmeldezahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 31% erhöht. Die Gesamtzahl der Hilfen erhöhte sich um 22%. Eine solche Steigerung ist ungewöhnlich und könnte mit den Lockerungen der Corona-Maßnahmen zusammenhängen. Der Anfrage- druck konnte mit Engagement aufgefangen werden, führte aber zu einer längeren Wartezeit (s.u.) und einer leichten Verkürzung der Beratungsdauer (durchschnittlich eine Sitzung weniger).

• Für präventive und vernetzende Tätigkeiten wurden im Berichts- jahr 90 Stunden aufgewendet, die sich auf § 8a/b-Fortbildungen und Interviews zu Presseartikeln aufteilten sowie die aktive Mitarbeit in folgenden Gremien: Netzwerk Frühe Kindheit, Arbeits- kreis Kinderschutz, Arbeitskreis Ambulante Erzieherische Hilfen, Kooperationstreffen mit Familienrichtern und Sozialem Dienst, LAG Niedersachsen für Erziehungsberatung und Vernetzung mit den anderen Beratungsstellen vor Ort.

• Die Kooperation mit der Kinderarztpraxis Dr. Niemann-Pilatus wurde erfolgreich weiter geführt. Es wurden insgesamt 33 Familien in der Praxis beraten, ungefähr die gleiche Anzahl wie im Vorjahr. Bei der Hälfte der Erstkontakte bleibt es bei einem Termin, bei der anderen Hälfte wird weiter verwiesen oder die Beratung wird in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle fortgeführt.

• Die Fachberatung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wurde 25mal in Anspruch genommen und damit deutlich häufiger als im Vorjahr (10). Die Anfragen kamen aus Schulen, Horten/Kitas und aus dem Gesundheitssystem. Die Anfragen aus der Stadt (18) waren häufiger als aus dem Landkreis.

• Es wurden 60 hochstrittige Eltern im gerichtlichen Kontext be- raten, ähnlich viele wie im Vorjahr. Bei ungefähr der Hälfte der Fälle wurde von Seiten der Beratungsstelle nach Beendigung eine Ver- besserung eingeschätzt. Oder das Glas ist halb leer: Bei der Hälfte der Ratsuchenden ist eine Beratung im Zwangskontext erfolglos. Dabei ist der energetische und zeitliche Aufwand sehr hoch, z. B. ist die durchschnittliche Verweildauer von Beratungen im gericht- lichen Kontext fast doppelt so lang (7,7 Monate).

• Auch in diesem Berichtsjahr konnte keine Gruppe für Grund- schüler aus Trennungs- und Scheidungsfamilien durchgeführt werden, zum einen aus Kapazitätsgründen, zum anderen wegen Corona.

• Die durchschnittliche Wartezeit für die Klienten erhöhte sich um drei Tage auf 17 Tage zwischen erstem Anruf und dem Erst- gespräch. Hintergrund der Erhöhung ist die Steigerung der Fall- zahlen, dennoch konnte die Wartezeit kurzgehalten werden.

• Bei 29% der Hilfen erfolgte eine Kooperation mit dem Sozialen Dienst, in Form einer Empfehlung, eines Einbezugs in die Hilfepla- nung oder über eine fallbezogene Zusammenarbeit.

• Der häufigste Anlass zur Beratung war eine aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern oder Umgangsrechts-/Sorgerechts- streitigkeiten (33%). Danach folgten Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen (18%), Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (16%) und einge- schränkte Erziehungskompetenzen (15%).

• Im Rahmen der Online-Beratung erhielten 11 Klient*innen Un- terstützung, etwas weniger als im Vorjahr.



Das Team der Beratungsstelle von links nach rechts:
Andrea Steffanowski, Olaf Düring, Karin Wickersheimer,
Martina Strathmann, Dirk Hanfland, Kerstin Hülbrock

IMPRESSUM
Verantwortlich
Texterstellung
Gestaltung
Illustration
Fotos

Martin Fromme, Christian Lienemann, Olaf Düring
Olaf Düring
Andrea Steffanowski
Renate Alf
Andrea Steffanowski / Jessica Bleiker

Erziehungs-
beratung



Eltern-
Coaching



Familien-
therapie



Diagnostik

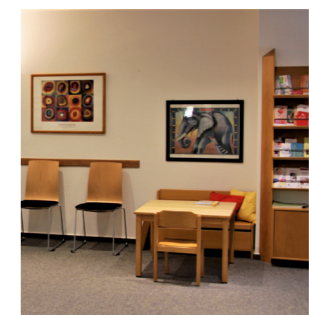
Frühe
Hilfe



Mediation



Begleiteter
Umgang



Gruppen-
arbeit

Jahresbericht 2022

Schloßstraße 22 A
49074 Osnabrück
Tel. 0541 20193840
familienberatung@awo-os.de

**„Er braucht ein externes Ventil“ -
Der Reparaturauftrag in der Erziehungsberatung**

*Sehr geehrte Damen und Herren,
ich habe einen 8-jährigen Sohn. Sein Vater und ich sind fast von Anfang an getrennt. Mein Sohn ist regelmäßig beim Vater. Da sein Vater und ich über die gesamte Zeit ein mehr als schwieriges Verhältnis haben, stelle ich vermehrt fest, dass auch mein Sohn immer wieder Schwierigkeiten mit der Situation hat. Gibt es bei Ihnen die Möglichkeit, dass mein Sohn - allein, ohne mich - eine Beratung in Anspruch nehmen kann? Einfach mal mit jemanden zu reden, der völlig unabhängig und von außen auf die Situationen schaut, würde ihm vermutlich sehr gut tun... Ich glaube, er braucht von Zeit zu Zeit eine Art externes Ventil. Bieten Sie so eine Beratung an? Vielen Dank im Voraus!
Freundliche Grüße*

Diese Beratungsanfrage per E-Mail (Angaben anonymisiert) kennzeichnet eine Haltung, in der es nicht um die Veränderung der Ursache eines Problems („Verhältnis“ der Eltern) geht, sondern auf die Symptomlinderung („Schwierigkeiten“ des Sohnes) fokussiert wird. Dieser Auftrag an die Beratung kann als Symptomberatung oder Reparaturauftrag bezeichnet werden. Ob der Anteil des eigenen Verhaltens an der Problemstellung hier gesehen wird, ergibt sich nicht aus der Mail, wird von der Mutter aber vermutlich beim Vater des Kindes angesiedelt. Weiter kann vermutet werden, dass die Verantwortung für die Lösung des Problems auch beim Vater gesehen wird, der aber seinerseits eine andere Sicht darauf hat, nämlich das Verhalten der Mutter. So erlebt sich die Mutter als hilflos und nicht in der Lage, selbst eine positive Veränderung zu bewirken.

Nach dem Passivitätsmodell der Transaktionsanalyse leugnet sie nicht die Existenz des Problems (Stufe1) und schätzt es möglicherweise auch als bedeutsam ein, wenn wahrscheinlich auch nicht in seiner Tragweite (Stufe 2). Sie glaubt aber nicht an die grundsätzliche Veränderbarkeit („über die gesamte Zeit ein mehr als schwieriges Verhältnis“, Stufe 3) und vor allen Dingen nicht an die Möglichkeit, selbst das Problem lösen zu können (Stufe 4)¹. Beratung und Therapie im Sinne einer Problemlösung brauchen aber eine Haltung, die die Bereitschaft und Hoffnung beinhaltet, selbstwirksam an Veränderungen zu arbeiten. Oft geht es bei der Beratung darum, bei Klient*innen, die sich nicht an dieser Stelle befinden, reflexive Prozesse anzuregen und zu begleiten, die dazu motivieren. Im konkreten Fall ist das nicht gelungen. In der Antwortmail wurde auf die Bedeutsamkeit der begleitenden Elternarbeit hingewiesen, eine

isolierte Beratung des Kindes aber abgelehnt. Die Mutter wurde eingeladen, sich in einem ersten Kontakt darüber weiter zu unterhalten. Es kam keine weitere Reaktion.

Ein anderes Beispiel für eine Reparaturauftrag, der die Symptome lindern soll, aber nicht die Ursachen und daraus abgeleiteten Lösungen beinhaltet: In der Beratung wird deutlich, dass die geringe Präsenz der Eltern ein wichtiger Faktor für die Verhaltensauffälligkeiten des Kindes sind - der Wunschauftrag der Eltern war, die „Resilienz“ des Kindes zu verbessern.

Was sind neben der erlebten Hilflosigkeit die Hintergründe dafür?

Auf einer individuellen, intrapsychischen Ebene die Entlastung von Schuldgefühlen: Auch unbewusst spüren die Eltern ihre Mitverursachung am Leiden ihres Kindes. Den eigenem Kind zu schaden, ist ein fast unerträgliches Gefühl, das mit einer „Reparatur“ begatelligiert, ungeschehen oder wieder gut gemacht wird. Ein Motiv, dass auch bei der Anmeldung zur Gruppe für Trennungs- und Scheidungskinder eine Rolle spielt.

Der Zeitgeist und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die die Haltungen und Überzeugungen von Eltern beeinflussen, spielen auch eine Rolle:

- Die Psychologisierung der Gesellschaft² geht mit der Überzeugung einher, dass mit den richtigen Therapieformen, geistigen Übungen, spirituellen Praktiken usw. der gewünschte „mindset“ erreicht werden kann. Damit wächst die Erwartung an den Einzelnen, dafür zu sorgen, sich psychisch zu vervollkommen. Jeder ist seines Glückes Schmied. Das entsprechende Angebot am Glücksmarkt hat sich vervielfacht. Coachings für alle Lebenslagen, Resilienztrainings und Achtsamkeitsübungen boomen. Die Verantwortung für das Wohlergehen liegt beim Individuum, die Veränderung von problemverursachenden Bedingungen gerät aus dem Blick³. Für Eltern bedeutet dies, dass ihr Kind nur ausreichend bei einem Spezialisten seine Skills trainieren muss, um die „Herausforderung“ zu lösen. Nicht die Eltern müssen ihre Hochstrichtigkeit verändern, sondern das Kind resilienter werden.

- Paradox mutet es in diesem Zusammenhang an, dass „systemische Zusammenhänge“ im mainstream der Gesellschaft angekommen sind. Aber eher im Sinne eines schwammigen „alles hängt mit allem zusammen“, ohne die Bedeutung der eigenen Rolle in (Beziehungs-)Kontexten wirklich zu erfassen.

2 Arist von Schlippe, Haim Omer: Autorität durch Beziehung. V&R. 2004. S. 22.
3 Siehe Jahresbericht AWO Familienberatungsstelle von 2018

1 M. Gührs, C. Nowak: Das konstruktive Gespräch. Verlag Christa Limmer. 1995. S. 144-151

Notizen zum Berichtsjahr

- Am 12.10.2022 fand im Blue Note Osnabrück das Benefizkonzert zu Gunsten der AWO Familienberatungsstelle statt. Bei ausverkauftem Haus begeisterte die Sängerin G'emma und Band das Publikum mit einer Mischung aus Jazz und Pop und konnte die Bühne nicht ohne Zugabe verlassen. Der Dank der Familienberatungsstelle gilt neben den Künstlern dem Publikum, allen Sponsoren und Helfern.



- Im Berichtsjahr gab es keine personellen Veränderungen.

- Mit der Entspannung der Corona-Situation konnte das 25-jährige Bestehen der Beratungsstelle mit zwei Jahren Verspätung gefeiert werden. Am 24.06.2022 wurde das Jubiläum gemeinsam mit ca. 40 Gästen gewürdigt.



- Nach langen, durch Corona unterbrochenen Gesprächen zwischen dem Bistum Osnabrück und der AWO Familienberatungsstelle, trat im August 2022 eine Kooperationsvereinbarung in Kraft. Kerstin Hülbrock und Olaf Düring stehen seitdem als unabhängige Ansprechpersonen für Betroffene sexueller Gewalt im Bistum Osnabrück zur Verfügung. Das Bistum war auf die AWO zugegangen, mit dem Wunsch, dass eine unabhängige, kirchenferne und fachlich orientierte Unterstützung das bestehende Schutzkonzept ergänzt.

- Psychologische Modelle, die die Problematik im Kind verorten und nicht die Beziehungsdynamik berücksichtigen, haben Hochkonjunktur, z. B. das ADHS-Konzept, Hochsensibilität oder die „Gefühlsstarken Kinder“⁴.

- Der Reparaturauftrag in der Erziehungsberatung kann auch im Kontext der Ökonomisierung aller Lebensbereiche gesehen werden. Die Logiken und Praktiken aus der Geschäftswelt werden übertragen: Die Beratungsstelle als Autowerkstatt.

Die Auftragsklärung mit den Ratsuchenden ist ein zentrales Element unserer Beratungsarbeit. Die Passung von Wünschen und Erwartungen an die Beratung entscheidet über die Wirksamkeit. Das bedeutet manchmal, dass eine Zusammenarbeit nicht möglich ist. Oder die Auseinandersetzung darüber führt zu einem Konsens und ist im Prozess der Aushandlung bereits hilfreich. Es gibt Problemkonstellationen, in denen wir uns dafür entscheiden, einen Reparaturauftrag auszuführen und damit wenigstens eine Problemlinderung für das Kind oder Jugendlichen zu erreichen.

Olaf Düring
Dipl. Psychologe
Einrichtungsleitung



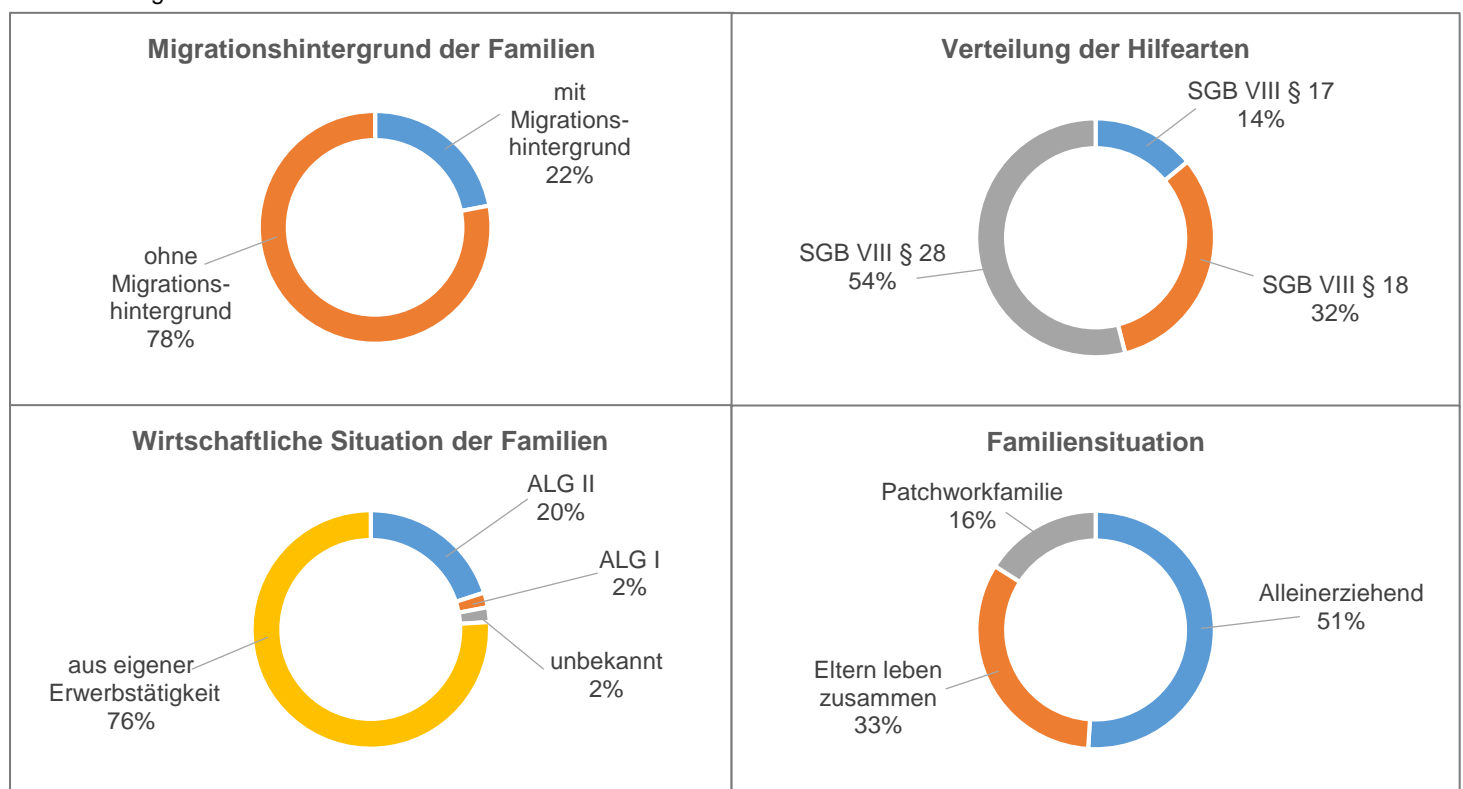
Renate Alf
www.renatealf.de

4 Nora Imlau: Gefühlsstärke ist auch eine Stärke!: Der Familienplaner für die Stürme des Alltags. Kösel-Verlag. 2021.

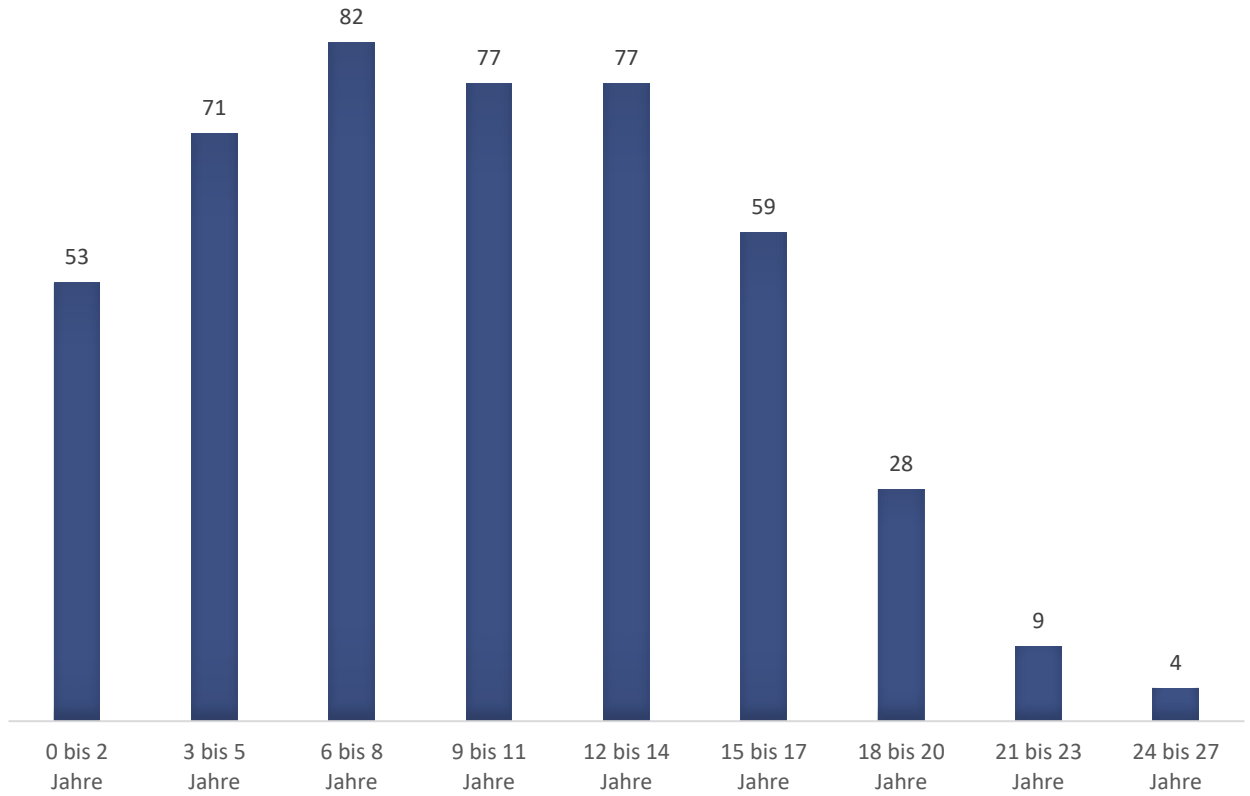


Der Gesamtstundenumfang für die aufgeführten Leistungen betrug 2.677 Stunden, pro Hilfe wurden durchschnittlich 5,6 Sitzungen aufgewendet (bei großer Varianz).

Der Leistungsumfang dieser Grafik ist nicht mit dem tatsächlichen Leistungsumfang zu verwechseln: Nicht erfasst sind u. a. Anfragen von Institutionen, nicht einzelfallbezogene Kontakte zu Ämtern, Schulen etc., fallbezogener Austausch in der eigenen Einrichtung, konzeptionelle Arbeiten, Verwaltungstätigkeiten und Vernetzungsaktivitäten. Auch präventive Tätigkeiten nach § 16 sind nicht aufgeführt.



Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen (in Zahlen)



Hilfen nach Stadtteilen (in Zahlen)

